

# hoch<sup>3</sup>

03|19  
Okt 2019

© 2019 tirol kliniken, Post AG, MZ 0470057687 M, tirol kliniken, Anichstr. 35, 6020 Innsbruck



## INHALT

### KAMPAGNE

- 4 KLIMASCHUTZ IST GESUNDHEITSSCHUTZ
- 5 INITIATIVE „DEMENTZ BRAUCHT KOMPETENZ“ – GOOD-PRACTICE-BEISPIEL FÜR ÖSTERREICH
- 6 TIROL UND STEIERMARK ALS MOTOR DER GESUNDHEITSZUKUNFT
- 8 VORSICHT VOR PHISHING-MAILS

### PERSONALIA

- 9 PROF. DR. AXEL BAUER NEUER DIREKTOR DER KARDIOLOGIE UND ANGIOLOGIE

### MEDIZIN

- 10 AN DER MEDIZINISCHEN SPITZE EUROPAS
- 11 ERGEBNISSE HANDABKLATSCH-UNTERSUCHUNGEN

### PROJEKTE

- 12 BETTENMANAGEMENT AM LKI
- 13 SCREENING UND THERAPIE VON MANGELER-NÄHRUNGSZUSTÄNDEN AM COMPREHENSIVE CANCER CENTER INNSBRUCK

### BILDUNG

- 14 NEUSTART UNIVERSITÄTSLEHRGANG „MEDIZINRECHT“

### PROJEKTE

- 15 RHEUMA – SCHMERZEN, WENN DAS WETTER UMSCHLÄGT?!

### AUFGEFALLEN

- 16 ERFOLGREICHER ÜBUNGSTAG DER INNSBRUCKER BLAULICHTORGANISATIONEN
- 18 REKORD BEIM TIROLER FIRMENLAUF

### STANDORT HALL

- 20 WÜRDEVOLLE BEGLEITUNG BIS ZUM SCHLUSS

### STANDORT NATTERS

- 21 „WIR SIND KREATIV!“

### BKH SCHWAZ

- 22 BKH SCHWAZ: AKTUELLE BAUPROJEKTE UND PRÄSENTATION JAHRESBERICHT
- 23 BKH SCHWAZ: VERANSTALTUNGEN IM HERBST

### EINBLICK

- 25 DIE NUMMER ZUR TELEFONISCHEN GESUNDHEITSBERATUNG

### RÜCKBLICK

- 26 4. NEURO-FESCHTL

### EVENT

- 27 DAS HÄTTE SICH JOHANN STRAUSS NICHT TRÄUMEN LASSEN ...

### ÜBERBLICK

- 28 26 PFLEGEEXPERTINNEN FÜR DEN TIROLER GESUNDHEITSBEREICH

## IMPRESSUM

#### Medieninhaber und Herausgeber:

Tirol Kliniken GmbH, [www.tirol-kliniken.at](http://www.tirol-kliniken.at)

#### Redaktion:

6020 Innsbruck, Anichstraße 35, Tel. 050504-28612, Fax 050504-28617

#### Redaktionsleitung:

Dr. Nikolaus Lottersberger, E-Mail: [nikolaus.lottersberger@tirol-kliniken.at](mailto:nikolaus.lottersberger@tirol-kliniken.at)

#### Ständiges Redaktionsteam:

Susanne Brantner BSc, Karin Brozzu, Brigitta Hochfilzer, Mag.<sup>a</sup> (FH) Teresa Lackner-Pöschl, Mag.<sup>a</sup> Claudia Potocnik, Cornelia Seiwald MA, Michael Gehrer MSc, Mag. Hermann Pfluger, Mag. Johannes Schwamberger, Mag. Uwe Schwinghammer

#### MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:

Abteilung Pflegemanagement, Lisa Alber BScN MScN, Ärztliche Direktion, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Ursula Costa, Sabrina Gattringer, MMag.<sup>a</sup> Madeleine Kindl, Verena Loder, Madita Mayer, Lisa Oberwimmer, Mag.<sup>a</sup> Silvia Posch BSc, Magdalena Schlögl, Mag.<sup>a</sup> Manuela Seeberger, Alexander Höller BSc MSc, Manuel Kern BA, Dr. Michael Berkold, PhD, Martin Weichselbraun MSc

#### Herstellung und Vertrieb:

Tirol Kliniken GmbH, Michael Gehrer MSc, Karin Brozzu

#### Druck:

Athesia Tyrolia, Innsbruck

- 29 DIE **TIROL KLINIKEN** FREUEN SICH ÜBER ERSTE ABSOLVENTIN DER WEITERBILDUNG RHEUMABERATUNG
- 30 ERGOTHERAPIE KNOW-HOW FÜR DIE KINDERKRIPPE HYTILATI
- 33 LEHRABSCHLUSS UND LEHRBEGINN – DER START IN DAS BERUFSLEBEN
- 35 TRANSALPNERUN2019

## VON AUSSEN

- 36 GERÜSTET FÜR DIE ZUKUNFT

## RÜCKBLICK

- 38 NEURO-UROLOGIE

## GLOBAL

- 39 PENDLER ZWISCHEN DEN WELTEN

Liebe Leserinnen und Leser!

Langsam verfärben sich die Blätter der Bäume, die Natur hüllt sich in warme, erdige Farben, fast so, als ob sie damit den kommenden, kühleren Tagen etwas entgegensetzen möchte – und lockt uns damit hinaus in die Berge, in die Wälder, um herrliche Stunden zu erleben.

Täglich bemerkenswert sind die Leistungen jener Kolleginnen und Kollegen, die in ihrer Arbeit bei den Patientinnen und Patienten Hervorragendes leisten. Besonders erwähnenswert ist auch die Leistung einer jungen Expertin, die kürzlich als erste deutschsprachige Ärztin die beste Facharztprüfung im Bereich HNO in ganz Europa abgelegt hat. hoch<sup>3</sup> stellt sie Ihnen auf S. 10 vor.

Das Europäische Forum Alpbach war auch dieses Jahr wieder ein Treffpunkt von Fachleuten aus der ganzen Welt, unter anderem wurde der umfassende Begriff der „Sicherheit“ von Experten aus dem Bereich der Gesundheitsversorgung eingehend beleuchtet. „Digital Healthcare“, die Nutzung der Möglichkeiten des digitalen 21. Jahrhunderts zur Vereinfachung und Verbesserung der Patientenbetreuung via mobiler Kommunikationsmittel zeigte die führende Rolle Tirols und Österreichs in diesem Bereich. Näheres dazu auf S. 6.

Die **tirol kliniken** sind als Leitbetrieb der Gesundheitsversorgung in Westösterreich und dem europäischen Zentralraum in und um Tirol ein gewichtiger Faktor zur Absicherung der Gesundheit der Menschen. Dies wird auch außerhalb Tirols so gesehen. Der Präsident des Hauptverbands der Sozialversicherungen Österreichs beleuchtet in seinem Interview mit hoch<sup>3</sup> dieses Faktum und schätzt die Anstrengungen des Landes Tirol in den Bereichen Gesundheitsversorgung und Pflege auch im internationalen Vergleich als besonders erwähnenswert ein. Lesen Sie mehr auf S. 36.

Für die kommende „guldene“ Herbstzeit wünschen wir Ihnen viele erholsame Sonnenstunden an der frischen Luft bei Wanderungen, Radtouren und Spaziergängen!

Das Redaktionsteam

*Herbstliches Südtirol – Blick auf den Rosengarten und die Vajolettürme. ©tirol kliniken/ds  
Herzlicher Dank an den Fotografen für das schöne Bild!*

### Auflage, Erscheinung:

7000 Stück, gedruckt auf 115 g Hf Bilderdruck matt, erscheint vierteljährlich

### Blattlinie laut Mediengesetz:

Unabhängiges periodisches Druckwerk mit dem Zweck der Information von MitarbeiterInnen und unternehmensinteressierten Personen der Tirol Kliniken GmbH. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht zwingend die Meinung der Herausgeberin oder der Redaktion dar. Keine Gewähr für die Richtigkeit in Wort und Bild. Reproduktionen jedweder Art und jedweden Umfangs sind nur mit ausdrücklicher schriftlicher Zustimmung der Redaktionsleitung gestattet.

### Fotos:

APA/Hörmandinger, Gerhard Berger, AZW/frischauf-bild, Barbara Brozzu, AZW, BKH Schwaz, Brigitta Hochfilzer, fhg, Die Fotografen, Kronenzeitung/Daniel Liebl, Andrei Pungovschi, LIV/Seeberger, Robert Schober, Erich Spiess, Günter Wett, fotolia, **tirol kliniken**, privat

Wenn Sie das Magazin hoch<sup>3</sup> in Zukunft nicht mehr beziehen wollen, geben Sie uns dies bitte unter [pr@tirol-kliniken.at](mailto:pr@tirol-kliniken.at) bekannt.

# Klimaschutz ist Gesundheitsschutz

CORNELIA SEIWALD

Flutkatastrophen, Murenabgänge und Stürme, vor allem aber Hitze – die drohenden Gefahren der Klimakrise zwingen uns zu handeln. In der Klimamahnwoche vom 09. bis 14.09. haben wir gemeinsam mit der Österreichischen Ärztekammer mit Aktivitäten, Tipps, Infoständen und einem Abfallquiz auf dieses Thema aufmerksam gemacht. Denn wir können in vielen Bereichen unseres Lebens dazu beitragen, die Erderwärmung unter 2°C zu halten und bereits mit kleinen Lösungen etwas bewegen.



**E**rwärmung und Destabilisierung des Klimas bedrohen uns vielfach. Die drei größten Wirtschaftsrissen sind dadurch bedingt und das beeinflusst auch die Finanzierung des Gesundheitswesens. Hitze, Tropenkrankheiten und neue Allergene bei uns sind Auswirkungen, die uns immer mehr beschäftigen. Gleichzeitig sollten wir den Pflegebedarf und Krankheitsrisiken durch mehr Alltagsbewegung, kleinere Fleischportionen und Entschleunigung reduzieren und damit wieder mehr Lebensqualität gewinnen. Es lohnt sich.

Dr. Heinz Fuchsig, Referent für Umweltmedizin der Österreichischen Ärztekammer



**D**urch technische und bauliche Maßnahmen bewirken wir bereits einiges, doch gerade der Mensch als Ressourcenverbraucher spielt eine wesentliche Rolle. Nachhaltigkeit ist eine Denkhaltung. Es geht darum, welche Welt wir unseren Kindern hinterlassen möchten. Und 8550 Mitarbeitern können durch viele kleine Dinge eine Menge bewirken. Daher wäre mein persönlicher Wunsch, dass das Thema Nachhaltigkeit alle Bereiche der tirol kliniken durchdringt – von unseren Führungskräften aufgenommen und bei den MitarbeiterInnen zu einer selbstverständlichen inneren Haltung wird, die auch das Handeln beeinflusst. Letztlich ist eine intakte Umwelt die beste Gesundheitsprävention.

Dipl.-Ing. Alois Radelsböck, Leiter der ARGE Nachhaltigkeit

## NACHHALTIGKEIT IN DEN TIROL KLINIKEN

Hilfreiche Klimatipps und Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit finden Sie auf unserer Intranetseite „Nachhaltigkeit in den tirol kliniken“. Klimaschutz geht uns alle an!

# Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ – Good-Practice-Beispiel für Österreich

LISA ALBER, MANUEL KERN

Im Zuge des Interreg-Projekts INDEED (Innovation for Dementia in the Danube Region) wurde die Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ als Good-Practice-Beispiel für Österreich nominiert.

DEMENZ BRAUCHT  
KOMPETENZ



In einem zweitägigen Workshop wurden gemeinsam mit der Wirtschaftsuniversität Wien – Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship unterschiedlichste Themenschwerpunkte, von der Idee bis zur Umsetzung über die Finanzierung der Initiative, die Kosten, das Marketing aber auch Chancen und Risiken im multiprofessionellen Team ausgearbeitet. Am Ende der spannenden Woche wurden die Inhalte durch die MultiplikatorInnen der Initiative sowie der Geschäftsführung für das INDEED-Projekt in Videosequenzen in englischer Sprache aufgenommen, um den von der WU entwickelten Businessplan anhand eines konkreten Beispiels aus der Praxis zu veranschaulichen. Nach 5 Jahren Initiative „Demenz braucht Kompetenz“ ermöglichte diese intensive Woche eine Reflexion über die Strukturen, Abläufe und Erfolgsfaktoren aus einem ganz neuen Blickwinkel.

Im Zuge dessen möchten wir uns bei allen MultiplikatorInnen der Initiative, Mitwirkenden beim INDEED-Projekt, dem Medienstudio, der Geschäftsführung sowie

Herrn MMag. Dr. Schober und Frau Beeck, MSc von der WU Wien für die tolle Zusammenarbeit und die interessanten Inputs bedanken. Wir freuen uns schon, den gesamten Film über die Initiative zu sehen und halten Sie über die weiteren Entwicklungen im Newsfeed des Pflegemanagements im Intranet am Laufenden.

„Diese Woche hat uns einiges, was zum Gelingen der Initiative beiträgt, erst bewusst gemacht und aus einem anderen Blickwinkel sehen lassen. Es war eine tolle Bestätigung vieles gut und richtig zu machen und darauf können und sollten wir stolz sein!“, freut sich Mag.<sup>a</sup> Czegka Beate, MAS, Koordinatorin der Initiative und Vorstand der Abteilung Pflegemanagement. ■

## INFORMATION

Weitere Informationen zum Projekt INDEED finden Sie unter [www.interreg-danube.eu/approved-projects/indeed](http://www.interreg-danube.eu/approved-projects/indeed).





# Tirol und Steiermark als Motor der Gesundheitszukunft

MANUELA SEEBERGER

## Veranstaltung Digital Healthcare 4.0 im Rahmen des Europäischen Forums Alpbach

Anlässlich der Gesundheitsgespräche des Europäischen Forums Alpbachs 2019 luden das Land Tirol, das Land Steiermark sowie Austrian Institute of Technology (AIT) zu einer Zukunftsveranstaltung Digital Healthcare 4.0. Grundtenor der Veranstaltung war: „Digitalisierung passiert, das können wir nicht aufhalten. Aber wie sie passiert, können wir sehr wohl beeinflussen“, erklärt LR Bernhard Tilg. „Tirol und die Steiermark haben im digitalen Healthcare-Bereich bereits viel Pionierarbeit geleistet und die Modelle zeigen: Telemedizin funktioniert und schafft ausschließlich Gewinner im System“, ist auch LR Christopher Drexler überzeugt.

Das Land Tirol und das Land Steiermark unterstützen in Zusammenarbeit mit den Sozialversicherungsträgern nun

schon seit mehreren Jahren die gemeinsame Gesundheitsinitiative „Digital Healthcare“. Digital Healthcare eröffnet neue Möglichkeiten für alle Akteure des Gesundheitssystems. Digitalisierung in Kombination mit Integrierter Versorgung vor allem bei chronischen Erkrankungen weisen den Weg in Richtung Gesundheit 4.0.

LR Bernhard Tilg sieht in der Digitalisierung des Gesundheitsbereichs eine große Chance, um die Gesundheit zukunftsfit zu machen: „Die Digitalisierungsoffensive im Gesundheitsbereich ist Teil der Gesamtstrategie des Landes Tirol. Im Strukturplan Pflege haben wir die neuen Versorgungsmodelle und Strukturen bereits jetzt schon festgeschrieben. Disease Management Programme mit telemedizinischer Unterstützung sind ein fixer Bestandteil der Tiroler Gesundheitszukunft“, so LR Tilg, und weiter: „Ziel aller Bemühungen muss sein, die optimale Gesundheitsversorgung und die Spitzenmedizin zu den Menschen zu bringen – in alle Regionen, in die eigenen vier Wände. Hier gilt: digital vor ambulant vor stationär. Nur so garantieren wir die bestmögliche Versorgung aller Tirolerinnen und Tiroler und auch die zukünftige Finanzierbarkeit des Systems.“

An der Veranstaltung nahmen die wichtigsten Köpfe des Österreichischen Gesundheitswesens teil und zeigten damit die große Bedeutung der digitalen Gesundheitsversorgung für die Zukunft Österreichs. ■



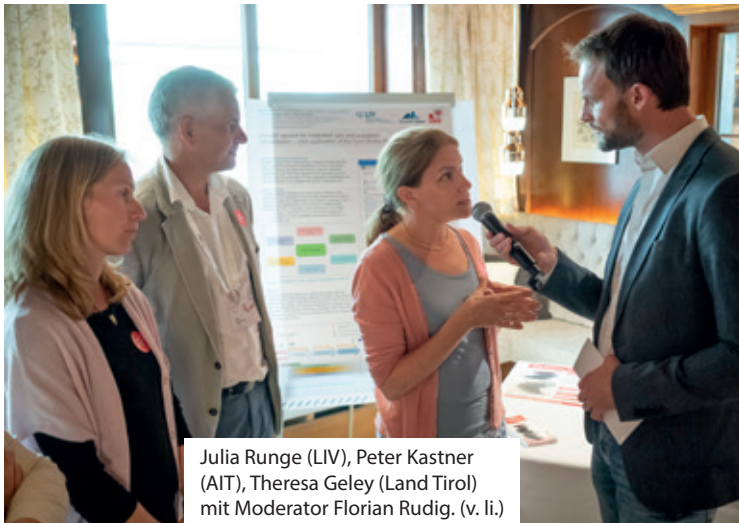
Landtagsabgeordnete Martina Nowara, Obmann TGKK Werner Salzburger, Landtagspräsidentin Sonja Ledl-Rossmann, Elke Guenther (AIT). (v. li.)



Kurt Völkl, VAEB, Clemens Rissbacher, LIV, Bernhard Wurzer, ÖGK, Winfried Pinggera, PVA, LR Christopher Drexler, Elke Guenther, AIT, LR Bernhard Tilg, Günther Schreier, AIT, Martin Schultz, IFAT. (v. li.)



Kurt Völkl (VAEB), Bernhard Wurzer (ÖGK), Winfried Pinggera (PVA), Clemens Rissbacher (LIV), Günther Schreier (AIT), Martin Schultz (IFAT). (v. li.)



Julia Runge (LIV), Peter Kastner (AIT), Theresa Geley (Land Tirol) mit Moderator Florian Rudig. (v. li.)



Barbara Haslwanger (LIV), Vanessa Massinger (LIV) im Gespräch am Stand von HerzMobil Tirol. (v. li.)



Clemens Rissbacher (LIV), Charlotte Mürer (ITH), David Maurer (ITH), LR Christopher Drexler, Maya Nixel (ITH), LR Bernhard Tilg. (v. li.)

# Vorsicht vor Phishing-Mails

CORNELIA SEIWALD

Wie sorgsam gehen Sie mit verdächtigen E-Mails um? Denn mit einem falschen Klick können sensible Daten schnell in falsche Hände geraten.

## WAS KÖNNEN SIE TUN?

- ! Verwenden Sie für dienstliche Zwecke Ihre dienstliche E-Mail-Adresse und für private Zwecke eine private E-Mail-Adresse.
- ! Richten Sie keine automatische Weiterleitung von dienstlichen E-Mails an andere Mailsysteme (wie Google, Hotmail etc.) ein. Richten Sie auch keine automatische Weiterleitung von anderen Mailsystemen (wie Google, Hotmail etc.) an Ihre dienstliche E-Mail-Adresse ein.
- ! Verhalten Sie sich grundsätzlich vorsichtig im Umgang mit dem Internet und mit E-Mails.
- ! Öffnen Sie nicht automatisch alles, was Ihnen zugesandt wird, insbesondere keine unerwarteten E-Mails, die von Unbekannten stammen. Dateianhänge von derartigen Absendern könnten mit Viren oder anderer Schadsoftware behaftet sein.
- ! Öffnen Sie nie Anlagen von E-Mails, die für Sie nicht vertrauenswürdig sind.
- ! Geben Sie niemals auf Anfragen Ihr Passwort bekannt. Durch Bekanntgabe von Benutzernamen und Passwörtern werden nicht nur die eigenen Daten, sondern die des gesamten Betriebes gefährdet. Vergessen Sie auch nicht darauf, Ihr Passwort regelmäßig zu wechseln.

Zum Schutz bieten wir Ihnen ein zusätzliches Service an. Fragwürdige Mails können Sie an [spamcheck@tirol-kliniken.at](mailto:spamcheck@tirol-kliniken.at) schicken. Wir überprüfen das Mail und geben Ihnen eine Rückmeldung, ob es sich um ein Phishing-Mail handelt.

Auf der Online-Lernplattform von DIGITAL IST REAL gibt es das weiterführende Modul inkl. Zertifikat zu diesem Thema. Auf unserer Webseite unter [digital.tirol-kliniken.cc](http://digital.tirol-kliniken.cc) finden Sie Broschüren und einen „Bin ich gehackt worden?“-Check.

**Haben Sie schon unsere Veranstaltung besucht?**  
Dort erfahren Sie anhand praktischer Beispiele, wo

Gefahren lauern, wie Sie diese erkennen und sich bestmöglich vor Angriffen schützen können.

### DIE NÄCHSTEN TERMINE:

INNSBRUCK	25.09.2019, 14:30 – 16:00 Uhr, FKK HS3
INNSBRUCK	30.10.2019, 14:30 – 16:00 Uhr, FKK HS3

Termine in NATTERS, HOCHZIRL und HALL sind in Vorbereitung

Anmeldung: [inhouseportal.tirol-kliniken.cc](http://inhouseportal.tirol-kliniken.cc)

# SPAM

Unter Alle Berufsgruppen/IT-Themen finden Sie das Terminangebot bis Februar 2020. Zusätzlich finden Sie an dieser Stelle nun auch alle Online-Lernmodule.

Nutzen Sie das Angebot, denn Datensicherheit ist Patientensicherheit! Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme! Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: [digital@tirol-kliniken.at](mailto:digital@tirol-kliniken.at)



# Prof. Dr. Axel Bauer neuer Direktor der Kardiologie und Angiologie

LISA OBERWIMMER

Im Juli 2019 begann für Univ.-Prof. Dr. Axel Bauer ein neuer Lebensabschnitt: Er wechselte von München nach Innsbruck und übernahm die Univ.-Klinik für Innere Medizin III. Die Kardiologie wird, im wahrsten Sinne des Wortes, zur neuen Herzensangelegenheit für den renommierten Mediziner. Wir haben mit ihm über seinen Werdegang, neue Behandlungsmethoden und die Forschung zum plötzlichen Herztod gesprochen.

## **Herr Professor, welcher Weg führte Sie nach Innsbruck?**

Ich bin in Traunstein (Oberbayern) geboren, ganz in der Nähe vom Chiemsee. Mit meinen Eltern bin ich nach München gezogen und habe dort die Schule besucht und auch in München studiert. Ich habe an der Technischen Universität in München als Arzt begonnen. 2009 hat mich mein Weg dann an die Universitätsklinik in Tübingen geführt. Im Jahr 2014 bin ich an die Ludwig-Maximilians-Universität nach München zurückgekehrt. Seit 2016 war ich dort Leiter der kardiologischen Abteilung des Campus Innenstadt, bis ich dann im letzten Jahr den Ruf an die Universität Innsbruck bekam.

## **Was war der ausschlaggebende Punkt, weshalb Sie München hinter sich ließen und sich für Innsbruck entschieden?**

Ich habe immer gerne akademisch gearbeitet. Mein Wunsch war es, dauerhaft an einer Universität und in verantwortlicher Position arbeiten zu dürfen. Innsbruck hat mich besonders gereizt, weil mir die Stadt, durch die vielen Berge, sehr nahesteht. Deshalb freut es mich besonders, dass ich diese Möglichkeit erhalten habe.

## **Wie beurteilen Sie die aktuellen Entwicklungen der Forschung zur Bekämpfung von Herzkrankheiten?**

In der Entwicklung von Therapien haben wir große Fortschritte gemacht, zum Beispiel durch neue Medikamente oder technische und katheterbasierte Verfahren. Gleichzeitig steigen jedoch auch stets die Herausforderungen, weil die Bevölkerung immer älter wird und damit Begleiterkrankungen zunehmen. Durch den großen Fortschritt in der Medizin gelangen nun viele Patienten mit kardiologischen Problemen in chronische Stadien. So leben beispielsweise Menschen mit Herzinsuffizienz viel länger als früher. Das sind neue Herausforderungen für die klinische Versorgung und Forschung.

## **Was ist in dieser Entwicklung die größte Herausforderung?**

Eine große Herausforderung ist die Suche nach der richtigen Therapie für den jeweiligen Patienten. Wir stehen gerade in der Anfangsphase dieser Entwicklung. Digitale



Univ.-Prof. Dr. Axel Bauer

oder datengestützte Medizin könnten hier in Zukunft einen wesentlichen Beitrag leisten.

## **Sie sind ein Experte zum Thema ‚plötzlicher Herztod‘. Welche Fragen beschäftigen Sie besonders?**

Der plötzliche Herztod ist die häufigste Einzeltodesursache in der westlichen Welt. Er kann nur prophylaktisch behandelt werden. Die entscheidende Frage also lautet: Wie kann man den Risikopatienten für den plötzlichen Herztod

identifizieren? Unser Ansatz ist, Biosignale des Menschen mit innovativen mathematischen Methoden zu entschlüsseln, um gefährdete Patienten zu erkennen. Unter Biosignalen versteht man sämtliche Signale, die man am menschlichen Körper ableiten kann, wie EKG, Blutdruckverhalten oder Atmung.

## **Wie profitiert davon der einzelne Patient?**

Fast jeder Patient will wissen, wie hoch sein persönliches Risiko ist. In der aktuellen Medizin wird jedoch meist sehr allgemein argumentiert und erklärt, dass ein Patient zu einer bestimmten Gruppe gehört und deshalb eine Behandlungsmethode empfohlen wird. Durch die neuen Verfahren wird es möglich, den einzelnen Patienten viel genauer aufzuklären und individuell zu beraten. So kann man zum Beispiel Patienten identifizieren, bei welchen ein Defibrillator einen hohen Therapieeffekt hat und dementsprechend sinnvoll wäre.

## **Wenn Sie Innsbruck mit Ihren früheren Wirkungsstätten und Standorten vergleichen: Was fällt Ihnen in den Bereichen Wissenschaft und Forschung auf?**

Innsbruck muss sich im Vergleich nicht verstecken. Ganz im Gegenteil. Die medizinische Versorgung ist in Innsbruck sehr gut. Das Know-how des Ärzteteams ist auf einem sehr hohen Niveau. Auch die Vorteile des Gesundheitssystems in Österreich, von dem der einzelne Patient sehr profitiert, gefallen mir hier sehr gut.

## **Abschließend noch eine persönliche Frage: Was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit?**

Ich bin ein leidenschaftlicher Fotograf und bin gerne in den Bergen, zum Beispiel beim Skifahren. ■

# An der medizinischen Spitze Europas

SABRINA GATTRINGER UND CORNELIA SEIWALD

Hundert Multiple-Choice-Fragen. Zwölf Fallbeispiele mit Unterfragen zu wichtigen Schlüsselkompetenzen. So ist die Europäische Facharztprüfung im Bereich Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde aufgebaut. Annette Runge meisterte diese mit Bravour.

Als erste Kandidatin aus dem deutschsprachigen Raum hat sie die beste Europäische Facharztprüfung für HNO abgelegt. Dafür erhielt Dr. Annette Runge kürzlich am Internationalen HNO-Kongress in Brüssel den Klaus-Albegger-Award. „Nach dem schriftlichen Teil in London war ich erst skeptisch, ob ich überhaupt bestanden habe. Denn gerade bei Multiple-Choice-Fragen lässt sich das Ergebnis schwer einschätzen. Bei der mündlichen Prüfung in Wien hatte ich jedoch gleich ein gutes Gefühl. Es hat sogar richtig Spaß gemacht, die unterschiedlichen Fälle zu diskutieren, da ich auf Erfahrungen aus dem klinischen Alltag zurückgreifen konnte“, freut sich Runge. Dennoch war sie überrascht, als Dozent Luxenberger und Professor Albegger auf sie zukamen und ihr zur Bestleistung gratulierten.

Im Bereich HNO kann die Europäische Facharztprüfung schon im letzten Assistenzjahr gemacht werden. Man erhält dafür einen Zuschuss von der österreichischen HNO-Gesellschaft. „Ich kann meinen Kolleginnen und Kollegen diese Prüfung nur empfehlen.“

Prüfung nur empfehlen.

Aus meiner

Sicht ist es



Dr. Annette Runge

für Assistenzärzte erstrebens- und lohnenswert, die Sicherheit eines europäischen Standards zu haben und auf einem Level mit anderen europäischen Ärzten kommunizieren zu können. Es geht darum, ein einheitliches europäisches Ausbildungsniveau zu erreichen. Das finde ich persönlich eine sehr schöne Gelegenheit. Und jeder, der diese Prüfung besteht, kann sich ganz sicher sein, dass er die Facharztprüfung in Österreich definitiv auch erfolgreich ablegen wird“, erzählt Runge.

Die medizinische Ausbildung der jungen Ärztin begann in Leipzig. Schon nach dem ersten Studienjahr wusste sie in etwa, welcher Fachbereich der Spannendste für sie ist. Es folgten ein praktisches Jahr in Singapur und Zürich, eine Dissertation in der Ohrchirurgie in Leipzig und eine viereinhalbjährige Ausbildung an der HNO-Klinik des Gesundheits- und Pflegezentrums Rüsselsheim. Annette Runge wünschte sich dann das vielfältige Aufgabengebiet einer Universitätsklinik. Diese fand sie schlussendlich an der Innsbrucker HNO-Klinik. „Vor allem das Arbeitsklima und die gute Kommunikation untereinander gefallen mir. Wir haben viele fachlich gut ausgebildete Leute – sowohl in der Diagnostik, als auch in der Pflege und im ärztlichen Bereich. Sehr angenehm sind auch die zur Verfügung stehenden Ressourcen: Was ich brauche, bekomme ich, und das immer sehr zügig. Generell finde ich Tirol toll – die Work-Life-Balance, die Möglichkeiten, die man hat, und ich habe auch sehr gut Anschluss gefunden.“

Dr. Runge möchte auch weiterhin hier arbeiten, Oberärztin werden und Oberarztstellen besetzen. „Dafür muss ich aber noch ein bisschen breiter aufgestellt sein und Routine gewinnen. Die Möglichkeiten dazu sind umfangreich: Es gibt ein sehr gutes operatives ‚teaching‘ und durch die hervorragende technische Ausstattung können wir jeden Patienten „state of the art“ behandeln. Ich forsche auch und arbeite an sehr spannenden Projekten. Diese möchte ich fertigbringen und wenn es geht, dann gern auch damit habilitieren“, erklärt die Fachärztin.

„Bei uns wird Ausbildung großgeschrieben, Glückwunsch an Frau Kollegin Runge“, zeigt sich HNO-Klinikdirektor Univ.-Prof. Dr. Herbert Riechelmann begeistert. Auch die **tirol kliniken** gratulieren zu dieser Leistung und wünschen für die Zukunft alles Gute! ■

### Ergebnisse Handabklatschuntersuchungen anlässlich des Welthändehygienetages am 5. Mai 2019

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Hände zählen zu den wichtigsten Überträgern von Krankheitserregern im Krankenhaus. Anlässlich des Internationalen Tages der Händehygiene am 5.5.2019 wurde von der Stabsstelle Krankenhaushygiene des Landeskrankenhauses Innsbruck eine großangelegte Punkt-Prävalenz-Untersuchung zur Visualisierung der mikrobiellen Besiedelung der Hände durchgeführt.

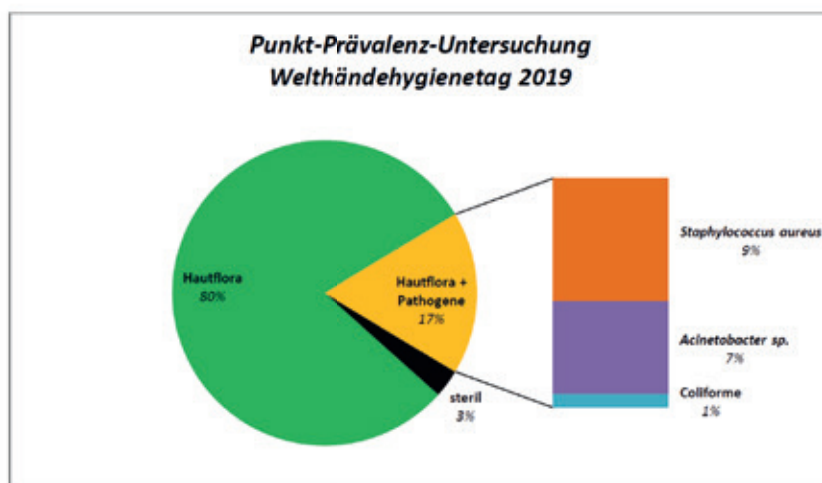
Dabei wurden bei 300 Personen Handkulturen angelegt. Für das rege Interesse und die tolle Mitarbeit möchten wir uns an dieser Stelle sehr herzlich bedanken.

Im Folgenden möchten wir die Ergebnisse der Untersuchung kurz vorstellen:

In Summe stellte sich das Ergebnis der Punkt-Prävalenz-Untersuchung sehr positiv dar:

Von den 300 untersuchten Händen konnten bei 291 Proben Keime nachgewiesen werden (97%). In den allermeisten Fällen wurde lediglich normale Hautflora nachgewiesen (80%).

Von den detektierten Pathogenen war *Staphylococcus aureus* mit 9% am häufigsten, gefolgt von *Acinetobacter sp.* (7%). Coliforme Bakterien (*Enterobacter cloacae*) wurden nur sehr selten gefunden (1%). Multiresistente Erreger konnten nur in einer Probe nachgewiesen werden. Es handelte sich dabei um einen Methicillin-resistenten *Staphylococcus aureus* (MRSA). Bei 17% der untersuchten Proben konnten ein oder mehrere Pathogene nachgewiesen werden. Dies unterstreicht die Wichtigkeit der adäquaten Händehygiene zum Schutz unserer PatientInnen vor vermeidbaren Übertragungen von pathogenen Keimen.



Autor: Dr. Michael Berktold, PhD



# Bettenmanagement am LKI

MARTIN WEICHSELBRAUN

Volle Stationen im Winter, leere Betten im Sommer. Auch im Krankenhaus gibt es saisonale Schwankungen, die eine optimale Ausnutzung der Bettenkapazitäten zur Vermeidung von Gangbetten erfordern.

Um die MitarbeiterInnen vor Ort zu unterstützen, wurde die Stabsstelle für Patientensicherheit, Qualitäts- und Risikomanagement von der Kollegialen Führung des LKI mit einem Projekt beauftragt, das sich genau mit diesem Thema auseinandersetzt.

## Elektronische Unterstützung

Die wohl wichtigste Komponente in der Bettenplanung ist die Transparenz. Nur wenn auf Knopfdruck ersichtlich ist, wo Betten frei sind, ist es am LKI mit seinen mehr als 1400 Betten möglich, diese optimal zu belegen. Hierfür wurde ein entsprechendes SAP-Tool entwickelt. Darin sind nun alle Betten samt Ausstattungsmerkmalen (z. B. Isolierzimmer, Beatmungsmöglichkeit, Allgemein- oder Sonderklassezimmer etc.) abgebildet. Durch die Angabe von



DGKP Viktoria Hörtnagl

etwaigen Sperrgründen (z. B. Isolation, Patientensituation oder bauliche Maßnahmen) erkennt man auf einen Blick freie Kapazitäten. Weiters wird durch das Festlegen eines Planentlassungsdatums auch die Belegungsentwicklung abgebildet, was die Planung erleichtert. Dieses Tool wurde bereits erfolgreich am Department Innere Medizin pilotiert.

## Bettenmanagerin

Seit April 2019 ist Frau DGKP Viktoria Hörtnagl als Bettenmanagerin tätig. Ihre Aufgabe ist es, ein umfassendes Konzept zu erarbeiten, wie die Belegung auch zu „Stoßzeiten“ patientInnenfreundlich erfolgen und auf eine Unterbringung am Gang verzichtet werden kann. In den nächsten Monaten ist eine klinikweite Ausrollung des SAP-Tools geplant, in dem sowohl Sperrgründe als auch Planentlassungen erfasst werden können. Weiters soll ein Abruf aus dem PowerChart auch für ÄrztInnen ermöglicht werden. Somit steht eine Suchfunktion für Betten zur Verfügung und erspart zeitraubende telefonische Abfragen über freie Betten. ■

## Wohnträume von REMAX



**Mutters:**  
Modernes Einfamilienhaus  
in fantastischer Alleinlage



Wohnfläche: ca. 221,5m<sup>2</sup>  
Grundfläche: ca. 1.320m<sup>2</sup>  
Schlafzimmer: 6  
Badezimmer: 3  
WC: 4



Wohnfläche: ca. 160m<sup>2</sup>  
Garten: ca. 300m<sup>2</sup>  
AAP: 2  
Keller: ca. 50m<sup>2</sup>  
HWB: 75.4/C



**Arzl:**  
Repräsentative  
Garten-Maisonette mit Pool



### Hier wird Wohnen zum Erlebnis!

Dieses moderne Einfamilienhaus mit allen technischen Raffinessen (BUS-System) und hochwertigster Ausstattung liegt herrlich eingebettet in einer Naturkulisse, wie sie schöner nicht sein kann!

Exquisite Gartenwohnung mit Pool der Extraklasse. Großzügigkeit bei Räumlichkeiten, Fensterflächen und Garten werden Sie begeistern.



**Nadja El Manchi**  
beh. konz. Immobilienmaklerin  
+43 664/505 8677  
[elmanchi@conterra.at](mailto:elmanchi@conterra.at)

**RE/MAX**  
Conterra Immobilien GmbH  
Amraser Straße 85  
6020 Innsbruck  
Tel: +43 512/566 988  
[www.remax.conterra.at](http://www.remax.conterra.at)

**David Imarhiagbe**  
Immobilienmakler  
+43 660/5623629  
[imarhiagbe@conterra.at](mailto:imarhiagbe@conterra.at)



# Screening und Therapie von Mangelernährungszuständen am Comprehensive Cancer Center Innsbruck

ALEXANDER HÖLLER

Seit September 2018 erfolgt die tagesklinische Versorgung onkologischer PatientInnen der Universitätskliniken für Innere Medizin I (Univ.-Prof. Dr. Herbert Tilg) und V (Univ.-Prof. Dr. Dominik Wolf) sowie der Universitätsklinik für Gynäkologie und Geburtshilfe (Univ.-Prof. Dr. Christian Marth) am Comprehensive Cancer Center Innsbruck (CCCI) im Neubau der Inneren Medizin Süd.



Alexander Höller, MSc, Dr.<sup>in</sup> Walpurga Weyrer, Alexander-Simon Strobl, MScN. (v. li.)

Dr.<sup>in</sup> Walpurga Weyrer (Geschäftsführende Oberärztin am CCCI) schildert die Vorteile des neuen Krebszentrums. „Durch kompakte Organisation der Abläufe ist es uns gelungen, die Wartezeiten für die PatientInnen zu verkürzen und ihnen damit wieder Zeit zuhause zu ermöglichen. Vorteile für die PatientInnen ergeben sich auch aus der gelebten Multiprofessionalität durch Einbindung verschiedener Berufsgruppen wie Psychologie, Sozialarbeit und Diätologie“.

Eingebettet in dieses interprofessionelle Netzwerk onkologischer SpezialistInnen erfolgt seit Dezember 2018 die systematische Identifikation und ernährungstherapeutische Betreuung von PatientInnen mit einem Risiko für Mangelernährung oder manifesten Mangelernährungszuständen. „Durch die Pflege werden Faktoren wie unbeabsichtigter Gewichtsverlust, Abnahme des Body Mass Index, verringerte Nahrungsaufnahme und Krankheitsgeschehen im Rahmen des Nutritional Risk Screenings erhoben“, schildert Alexander-Simon Strobl, BScN MScN (Pflegeleiter am CCCI) das Engagement des Pflegepersonals in diesem Zusammenhang. Durch ein computerbasiertes Scoring erfolgt die Bewertung des Ernährungszustandes und

Betroffene sowie Risiko-PatientInnen werden herausgefiltert. Erste Auswertungen zeigen, dass bei rund 38 % der PatientInnen am CCCI ein Ernährungsrisiko mit Notwendigkeit der Erstellung eines Ernährungskonzeptes vorliegt. Diese beachtenswerte Anzahl an Betroffenen bestärkt den Initiator dieses Projektes, Alexander Höller, BSc MSc (Leitender Diätologe am LKI) in seiner Arbeit. „Das Screening ermöglicht uns, betroffene PatientInnen strukturiert zu erfassen und auf Grundlage eines im Anschluss durchgeführten Ernährungs-Assessments individuelle ernährungstherapeutische Maßnahmen zu setzen.“

Mangelernährung ist ein Thema, welches nicht nur onkologische PatientInnen betrifft, sondern PatientInnen aller medizinischen Fachdisziplinen. In diesem Zusammenhang verweist Höller auf die Ergebnisse der erst kürzlich hochkarätig publizierten EFFORT-Studie (Schütz P et al, Lancet 2019; e-pub 25. April), in welcher nachgewiesen werden konnte, dass eine strukturierte Ernährungstherapie bei mangelernährten PatientInnen zu einer Verminderung der Komplikationsrate, zu einer Steigerung der Funktionalität und Lebensqualität und zu einer Verbesserung des Überlebens führt. ■

# Neustart Universitätslehrgang „Medizinrecht“

MADELEINE KINDL

Seit dem Wintersemester 2013/14 wird an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck der zweijährige, berufsbegleitende Universitätslehrgang „Medizinrecht“ angeboten, der mit dem akademischen Grad eines „Master of Laws (Medical Law)“, abgekürzt LL.M., abgeschlossen wird. Mittlerweile startet der Lehrgang mit Herbst 2019 in die vierte Runde.

## Zielgruppe

Das Lehrangebot richtet sich an Personen unterschiedlicher Fachrichtungen mit Bezug zu Rechtsfragen des Gesundheitswesens, daher nicht nur an JuristInnen, sondern insbesondere auch an Ärztinnen und Ärzte, MitarbeiterInnen von Krankenanstaltsträgern, Kammern, Privat- oder Sozialversicherungen sowie sonstige Universitäts- oder FachhochschulabsolventInnen, die im Gesundheitswesen tätig sind und dort mit juristischen Fragestellungen konfrontiert werden.

## Zeitliche Gliederung

Das Studium gliedert sich in zehn Module zu insgesamt 30 Semesterwochenstunden, wobei das erste Modul je nach Vorbildung alternativ entweder eine Einführung in das Recht oder eine Einführung in die Medizin und das Gesundheitswesen bietet. Beide Einführungsmodule werden jeweils in einer Blockwoche im Oktober 2019 angeboten. Die weiteren neun Module sind dann von allen Studierenden gemeinsam zu absolvieren; sie werden in der Regel jeweils an zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden (Freitag und Samstag) mit mehrwöchigen Abständen dazwischen angeboten.

## Lerninhalte

Neben internationalen und nationalen Rahmenbedingungen des Gesundheitswesens gehen die gebotenen Inhalte vom Berufsrecht über das Organisationsrecht, vom Sozialversicherungsrecht zur Privatversicherung, von der zivilrechtlichen zur strafrechtlichen Haftung. Das spezifische Arbeitsrecht der Gesundheitsberufe wird ebenso gelehrt wie natürlich die Rechte und Pflichten der Patientinnen und Patienten sowie die gerichtliche und außergerichtliche Streitbeilegung. Aspekte der medizinischen Forschung und der Medizinethik werden im letzten Modul behandelt.

Neben diesen Lehrveranstaltungen müssen die TeilnehmerInnen auch eine Master Thesis aus einem Fach des Lehrganges verfassen.



## Akademischer Grad

Absolventinnen und Absolventen des Universitätslehrganges bekommen nach Ablegung aller vorgeschriebenen Prüfungen und der Approbation der Master Thesis den akademischen Grad „Master of Laws (Medical Law)“, abgekürzt „LL.M.“, verliehen.

## Studiengebühren

Die Studiengebühren für den Lehrgang belaufen sich auf 2.000 Euro pro Semester, insgesamt somit auf 8.000 Euro. Bei entsprechender Verfügbarkeit von Plätzen können auch einzelne Module gesondert absolviert werden. Pro Modul ist in diesem Fall eine Gebühr von 850 Euro zu bezahlen.

## Zulassungsmodalitäten

Es werden maximal 30 Studierende zum Lehrgang zugelassen. Sollten sich mehr Personen bewerben, entscheiden objektive Kriterien über die Aufnahme, insbesondere eine einschlägige Berufspraxis, Vorbildung, Motivation sowie eine ausgewogene Zusammensetzung der TeilnehmerInnengruppe nach Berufsgruppen und absolvierten Studien. Der Lehrgang kann allerdings nur durchgeführt werden, wenn eine wirtschaftlich notwendige Mindestzahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern erreicht wird.

## Bewerbung

Bewerbungen für den Lehrgang 2019–2021 sind bis 24. September 2019, Nachmeldungen allenfalls auch noch später möglich. Nähere Informationen zum Lehrgang sowie einen vorläufigen Zeitplan bietet die Homepage des Lehrganges unter <https://www.uibk.ac.at/medizinrecht/>

Auch ein Quereinstieg im Folgejahr, somit im Herbst 2020 (WS 2020/21), ist wieder möglich. ■

## KONTAKT UND ANMELDUNG

Univ.-Prof. Dr. Bernhard A. Koch  
Universität Innsbruck  
+43 (0) 512 / 507 – 300 21  
[medizinrecht-ulg@uibk.ac.at](mailto:medizinrecht-ulg@uibk.ac.at)

# Rheuma – Schmerzen, wenn das Wetter umschlägt?!

HERMANN PFLUGER



## Beiträge



### Tiroler Gesundheitsgespräche

Gepostet von Michael Gehrer (7) · 10 Std. · 🌐

Gut besucht und aufschlussreiche Informationen zur „Volkserkrankung Rheuma“ - die XII. Tiroler Gesundheitsgespräche der tirol kliniken.



Doz. Dr. Johann Gruber, Fr. Buja Mühlburger,  
Dr. Wolfgang Halder (v. li.)

Das „Volksleiden“ Rheuma wurde im Rahmen der 12. Tiroler Gesundheitsgespräche zum Thema gemacht. Im Studio 3 des ORF Tirol diskutierten Univ.-Doz. Dr. Johann Gruber, Dr. Wolfgang Halder und die Rheuma-Patientin Buja Mühlburger unter der Leitung von Barbara Kohla über neue Therapien, große Irrtümer und den Einfluss des Wetters auf die weitverbreitete und oftmals sehr schmerzhaft Entzündungserkrankung.

Im Rahmen der Diskussion konnte den Besuchern durch die Referenten verschiedene neuartige Möglichkeiten zur Bekämpfung und therapeutischer Begleitung sowie ärztlicher Betreuung vorgestellt werden. Im Anschluss an die Veranstaltung wurde die Diskussion in vielen persönlichen Gesprächen zwischen Besuchern und Experten im Foyer fortgesetzt. Die 13. Tiroler Gesundheitsgespräche finden am 12. November 2019 wieder im ORF-Landesstudio am Rennweg in Innsbruck statt. Thema: Schnarchen! - und gesunder Schlaf? ■

# Erfolgreicher Übungstag der Innsbrucker Blaulichtorganisationen

BRIGITTA HOCHFILZER

Organisiert und initiiert von den beiden Assistenzärzten Dr. Volker Schäfer und Dr. Armin Krösbacher von der Universitätsklinik für Anästhesie und Intensivmedizin fand am 20. Juli 2019 bereits der zweite gemeinsame Schultag der Innsbrucker Blaulichtorganisationen statt.

Erstmals waren an diesem Großübungstag neben den Blaulichteinheiten von Rotem Kreuz, Johanniter, Malteser, Samariterbund, Wasserrettung und Bergrettung auch Einheiten von Polizei, Feuerwehren, ÖBB und der städtischen mobilen Überwachungseinheit MÜG miteingebunden. Insgesamt nahmen mehr als 100 Einsatzkräfte am tirolweit einzigartigen Schultag teil.

Über Monate hinweg wurden von den Übungsleitern Schäfer und Krösbacher, die beide auch als Ausbildungsärzte bei den Rettungsorganisationen Johanniter (Schäfer) und Rotes Kreuz (Krösbacher) tätig sind, über 20 verschiedene Notfallszenarien ausgearbeitet: „Bei der Auswahl war uns wichtig, dass die Beispiele so realitätsnah wie möglich sein sollen.“ Daher wurden anders als bei klassischen Übungen keine Katastrophen oder Großunfälle inszeniert, sondern Notfälle, wie sie im täglichen Dienstbetrieb jederzeit vorkommen können. Rund 60 Figuranten halfen mit, die einzelnen Szenarien lebensnah darzustellen.

Die Einsatzkräfte wurden über den Tag verteilt zu unterschiedlichen Szenarien geschickt, die sie bestmöglich zu absolvieren hatten. Im Anschluss erfolgte ein fachliches Feedback durch Lehrbeauftragte, wobei die Teamkommunikation im Fokus stand.

Die Szenarien waren über das ganze Innsbrucker Stadtgebiet verteilt, einige fanden auch in der nahegelegenen Sill Schlucht statt. Ein Fahrzeugabsturz in die Sill wurde ebenso simuliert wie ein Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person und eine spektakuläre Übung am Frachtenbahnhof, bei der aus einem eigens aus Wien angeforderten Übungs-Kesselwagen giftige Gase austraten. Aber auch ganz „normale“ Einsätze bei Privatpersonen, wie z. B. eine

Alarmierung wegen Herzproblemen, standen am Übungsprogramm.

„Es gehört zum Dienstalltag, dass in Innsbruck unterschiedliche Blaulichtorganisationen Hand in Hand zusammenarbeiten – sei es bei Verkehrsunfällen, Raufhandel oder Notfällen mit mehreren Betroffenen. Doch gab es früher kaum Gelegenheit, diese Kooperation durch Übungen zu verbessern. Deshalb riefen wir im vergangenen Jahr den Schultag der Innsbrucker Blaulichtorganisationen ins Leben. Nach dem großen Erfolg dieser Premiere war klar, dass wir daraus einen Fixpunkt im Fortbildungskalender machen wollen“, so Krösbacher und Schäfer.

Der Großteil der beteiligten Einsatzkräfte waren Freiwillige, die in ihrer Freizeit ehrenamtlich Dienst versehen und zu Notfällen ausrücken. „Unser aktuelles Rettungssystem könnte ohne Freiwillige nicht funktionieren. Der heutige Schultag hat eindrucksvoll gezeigt, wie qualitativ hochwertig die Zusammenarbeit von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern ist, so wie es auch im Realeinsatz tagtäglich passiert“, zogen die beiden Übungsleiter am Ende eines langen Tages positive Bilanz. ■







- 01** Bergung der verletzten Personen aus dem Auto: perfektes Zusammenspiel verschiedener Organisationen
- 02** Die Übungsleiter Dr. Armin Krösbacher (links) und Dr. Volker Schäfer (rechts)
- 03** Übungsannahme gewalttätiger Angriff auf Passanten in einer Tiefgarage
- 04** Fachliche Nachbesprechung mit Lehrbeauftragten nach jedem Einsatz
- 05** Inszenierter Giftgasunfall am Frachtenbahnhof; die Dekontaminierungsstraße wird aufgebaut
- 06** Ein verletzter Kanufahrer ist zu bergen
- 07** Einige Szenarien führten auch in schwer zugängliches und unwegsames Gelände



# Rekord beim Tiroler Firmenlauf

CORNELIA SEIWALD

Mit 333 TeilnehmerInnen haben unsere MitarbeiterInnen einen neuen internen Rekord beim Tiroler Firmenlauf aufgestellt. Aber auch die Top-Ergebnisse sprechen für den enormen Sportsgeist in den **tirol kliniken**!

Beim Tiroler Firmenlauf am 14. September haben unsere MitarbeiterInnen die Latte hoch gelegt: 111 Teams gingen an den Start, eine stolze Anzahl davon waren am Stockerl vertreten. Die „Haller Mädels“ mit Stephanie Kröll, Claudia Ertl-Walder und Manuela Kern holten sich den ersten Platz bei den Damen. Auch das Mixed-Firmen-Team „Schwester Hilde und die rasenden Ärzte“ mit Hannes Fankhauser, Florian Fritz und Hildegard Moser machte den ersten Platz. Herzliche Gratulation! Das „Skinfit Run tirol.kliniken 1“-Herren-Team mit Wilfried Huybrechts, Michael Schlögl und Wolfgang Egger holte sich erneut den **zweiten Platz**.

„Unglaublich, was meine Kolleginnen und Kollegen heuer wieder geleistet haben! Alle sind motiviert und gut drauf, man spürt den Teamgeist – einfach ein tolles Event! Und die Top-Platzierungen sind das Sahnehäubchen obendrauf“, freut sich Wolfgang Egger, leitender Ambulanzpfleger der Innsbrucker Univ.-Klinik für Psychiatrie und interner Firmenlauf-Organisator.

Geschäftsführer Mag. Stefan Deflorian ist vom großen Interesse der MitarbeiterInnen begeistert: „Es ist für mich immer wieder beeindruckend, wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich an diesem Lauf beteiligen und mit welchem Enthusiasmus sie dabei sind. Man sieht und spürt, dass es einfach Spaß macht. Darüber hinaus ist Sport im Klinikalltag ein idealer Ausgleich – er hilft, kör-

perlich und geistig fit zu bleiben. Und das gemeinsame Training fördert den Zusammenhalt. Danke an Wolfgang Egger! Diese beeindruckende Leistung konnte nur durch sein außergewöhnliches Engagement zustande kommen!“ Die LäuferInnen wurden auch dieses Jahr vom Unternehmen mit Startgeld und T-Shirts gesponsert. ■





# Würdevolle Begleitung bis zum Schluss

SILVIA POSCH

Ganzheitliche Behandlung von Schmerzen sowie Linderung von seelischen, sozialen und spirituellen Problemen – das ist das erklärte Ziel des multiprofessionellen Palliative-Care-Teams an der Landes-Pflegeklinik Tirol. In seinen Aufgabenbereich fällt auch die Begleitung der Angehörigen, aber auch die Beratung von KollegInnen, SchülerInnen und PraktikantInnen.

Die Mittel sind vielfältig und die Maßnahmen werden stets im Sinne des Klienten/der Klientin durchgeführt – die Raumgestaltung des Zimmers etwa, die Erfüllung von letzten Wünschen, aber auch therapeutische und pflegerische Maßnahmen. Krankenhausaufenthalte von PalliativklientInnen werden nach Möglichkeit vermieden, Besuche zu Hause oder an Lieblingsplätzen dagegen gefördert. Die Zusammenarbeit mit der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft und den Häusern der **tirol kliniken** hilft hier sehr.

## Multiprofessionelles Team

Eine ausgebildete Palliative-Care-Expertin und Ärztinnen der LPK mit Palliativdiplom und jahrelanger



Erfahrung sind in allen Stationen integriert und führen Palliative-Care-Visiten auf den Stationen durch. Zudem haben einige PflegemitarbeiterInnen eine vertiefende palliative Weiterbildung absolviert. Unterstützt werden die ExpertInnen von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen. In einer eigenen Arbeitsgruppe werden aktuelle Themen besprochen, Informationen ausgetauscht und Maßnahmen zur Weiterentwicklung festgelegt. ■



WALDBURG-ZEIL  
KLINIKEN



Dank Reha wieder  
Gas geben.

Argentalklinik, Isny-Neutrauchburg  
Klinik Alpenblick, Isny-Neutrauchburg  
Klinik Schwabenland, Isny-Neutrauchburg  
Telefon: +49 (0) 7562 71-1135

Ein Stück Leben.  
[www.wz-kliniken.at](http://www.wz-kliniken.at)

NZ\_19/01-02



Unter diesem Motto wurden am Mittwoch, den 26. Juni 2019, die Kreativ-Tage der Mal- und Gestaltungstherapie durch Frau Primaria Dr.<sup>in</sup> Gudrun Henle-Talirz eröffnet. Das Projekt wurde im Jahr 2008 von der Mal- und Gestaltungstherapie ins Leben gerufen und lädt seither alle PatientInnen samt ihren Angehörigen sowie deren Kinder und die MitarbeiterInnen des ö. LKH Hochzirl – Natters am Standort Natters, als auch die Natterer Bevölkerung zum kreativen Miteinander ein.

Trotz der großen Hitze wurde drei Tage lang am Nachmittag im Therapiebereich sowie im Bereich des Pavillons in entspannter Atmosphäre gemalt und gestaltet. Mit Lebendigkeit und Freude schufen die großen und kleinen KünstlerInnen an den verschiedenen Kreativ-Stationen phantasievolle Bilder mit Naturfarben, ließen sich durch Gedichte inspirieren und experimentierten dabei mit verschiedensten Techniken, gestalteten tolle selber gebundene Büchlein sowie farbenfrohe Vogelhäuschen und Nisthöhlen aus Tetrapack.

Im letzten Jahr wurde ein dreiteiliges Mosaik mit dem Titel „Der Mensch im Mittelpunkt“ für die Gestaltung des Treppenaufgangs als Gemeinschaftsprojekt für das Foyer geschaffen.

In diesem Jahr entstand ein „Waben-System“ aus Holz, bestehend aus alten und neuen Bildern das Haus betreffend sowie eigenen Gestaltungen aus Bildern und Texten für den Treppenbereich und die Wartezone vor dem Röntgenbereich.

Wie in jedem Jahr wurden alle TeilnehmerInnen durch ein engagiertes Team angehender Kreativitätstrainerinnen und Mal- und Gestaltungstherapeutinnen unterstützt.

Ein herzliches Dankeschön an die Kollegiale Führung und alle Kollegen und Kolleginnen, die die Kreativtage ermöglicht und unterstützt sowie mit Freude mitgewirkt haben! ■



# BKH Schwaz: Aktuelle Bauprojekte und Präsentation Jahresbericht

TERESA LACKNER-PÖSCHL

Fassadensanierung, Energiezentrale und neue Radabstellanlagen – die Bauarbeiten am Areal des BKH Schwaz sind in vollem Gange. Im Rahmen einer Pressekonferenz im August wurde neben aktuellen Projekten auch der druckfrische Jahresbericht präsentiert.

2019 wurde mit dem Bau der Energiezentrale und der Sanierung der Fassade begonnen. Diese Baumaßnahmen bilden das Kernstück der nachhaltigen Energiestrategie im BKH Schwaz. Über 13 Mio. Euro werden in die Fassadensanierung und das neue Technik-Gebäude mit Wärmepumpe, Wärmetauscher, Pufferspeicheranlagen und E-Dampfaufbereitung investiert. „Wir wissen, dass diese intensiven Bauphasen auch herausfordernd sind. Besonders bei unseren PatientInnen, MitarbeiterInnen aber auch bei den AnrainerInnen bedanken wir uns für ihr Verständnis“, betonen Geschäftsführerin Margit Holzhammer und Gemeindeverbandsobmann Franz Hauser.

Eine Bestätigung der Energiestrategie ist auch der Bundeszuschuss im Rahmen der Klimafondsgroßförderung „Musterhaussanierung“ für die Fassadensanierung. 2019 werden auch die Fahrradabstellplätze am Krankenhaus-Areal modernisiert und ein neues ‚Radhaus‘ gebaut.

## Ein Jahr in Bildern, Worten und Zahlen

Im vergangenen Jahr wurden nicht nur große Baugruben ausgehoben und von weitem sichtbare Kräne aufgestellt: Das große Engagement der MitarbeiterInnen zeigt sich in den Highlights des druckfrischen Jahresberichts in vielen bunten Bildern – von medizinischen Fortbildungen über öffentliche Vorträge bis hin zu Auszeichnungen und MitarbeiterInnen-Events. Das BKH Schwaz darf sich außerdem über einen erfolgreichen Abschluss des Geschäftsjahres 2018 freuen: Das macht es den Gemeinden möglich, mehr in den Ausbau des medizinischen Leistungsangebots und die Verbesserung der Infrastruktur zu investieren. Die digitale Version des Jahresberichts ist auf [www.kh-schwaz.at](http://www.kh-schwaz.at) und im Intranet abrufbar.

## Ausblick 2019/2020

Durch notwendige Umbauarbeiten der Pflegeeinrichtungen im hinteren Zillertal und durch den Brand im Altenwohnheim Weidach hat sich ein Engpass an Pflegebetten im Bezirk Schwaz ergeben. Um die Betreuung der älteren Menschen im Bezirk Schwaz zu gewährleisten wurde beschlossen, als Übergangslösung für den Bezirk im BKH Schwaz eine zusätzliche Pflegestation einzurichten. Diese Station mit 20 Betten ist vom Land Tirol auf 5 Jahre bewilligt. Danach werden die Pflegebetten in die neu entstehenden Pflegeeinrichtungen im Bezirk integriert. Die Adaptierungen und Umbauten im BKH Schwaz beginnen bereits im September 2019, im Frühjahr 2020 soll der Betrieb starten.

Übersiedelt wird auch im Bereich der Tagesklinik. Ab November werden die tagesklinischen Leistungen im 2. Stock zusammengeführt. Für die PatientInnen werden so Wege verkürzt und Expertise auch örtlich gebündelt. ■

Gebaut wird für die Zukunft während der aktuelle Jahresbericht noch einen bunten Rückblick auf das Geschäftsjahr 2018/2019 wirft.



# BKH Schwaz: Veranstaltungen im Herbst

TERESA LACKNER-PÖSCHL

In Schwaz und Hippach-Schwendau hat sich die Veranstaltungsreihe „Treffpunkt gesund“ inzwischen etabliert. Im Herbst werden verschiedene Themen in Form von Vorträgen und Aktionstagen für die Öffentlichkeit angeboten. Bereits Mitte September fand der Infotag „Leben mit Demenz“ statt, bei dem sich Interessierte und Betroffene über Unterstützungsangebote in Tirol und speziell im Bezirk Schwaz informieren konnten.

## NOTFALL BEIM KIND – WAS TUN?

### Richtig handeln in Notfallsituationen

10. Oktober, 19:00 Uhr  
Haus der Gemeinden Hippach-Schwendau

### INFORMATION, REANIMATIONSTRAINING UND TIPPS FÜR DEN ERNSTFALL – VOM SÄUGLING BIS ZU JUGENDLICHEN.

## AKTIONSTAG NOTFALL

### eine gemeinsame Aktion des BKH Schwaz und des LKH Hall

16. Oktober, 09:00 bis 16:00 Uhr  
LKH Hall (Foyer, Konferenzraum)  
BKH Schwaz (Lichthalle)

### ÜBUNGEN AN REANIMATIONSPUPPEN, UMGANG MIT DEFIBRILLATOR, VORTRÄGE.

## INFORMATIONSNABEND ZUM THEMA BRUSTGESUNDHEIT

10. Oktober, 19:00 Uhr  
Lichthalle BKH Schwaz

25. Oktober, 19:00 Uhr  
Haus der Gemeinden Hippach-Schwendau

### DIE EXPERTINNEN DES BRUSTZENTRUMS SCHWAZ INFORMIEREN ZUM THEMA BRUSTGESUNDHEIT.

## INFEKTIONEN UND IMPFUNGEN IN DER SCHWANGERSCHAFT

04. November, 19:00 Uhr  
Lichthalle BKH Schwaz

### INFORMATION ZU INFEKTIONSRISENEN UND IMPFEMPFEHLUNG IN DER SCHWANGERSCHAFT.





## REISEKOSTENABRECHNUNG SCHNELL ZUM GELD!

Wenn Sie diese 5 Punkte einhalten, bekommen Sie Ihr Geld am schnellsten zurück!



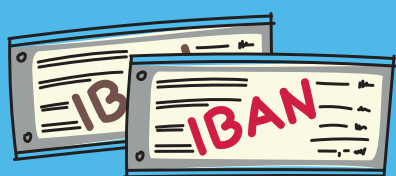
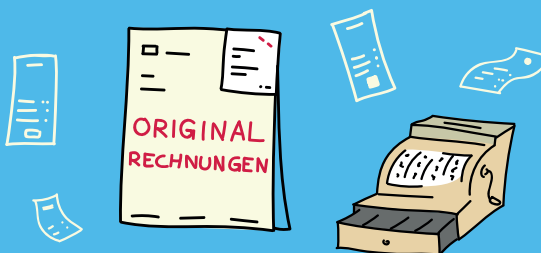
### 1 GENEHMIGTER ANTRAG IM ORIGINAL

Es sind **BEIDE SEITEN** des Original-Antrages ausgefüllt beigelegt.

(Sollte dies nicht der Fall sein, kann die Abwicklung nicht durchgeführt werden!)

### 2 RECHNUNGEN IM ORIGINAL

Alle Rechnungen und Belege sind im **ORIGINAL** beigelegt.



### 3 ZAHLUNGSNACHWEISE MIT ANGABE DER KONTODATEN

Es befinden sich alle getätigten Zahlungen mit Angaben des **KONTOINHABERS** und des **EMPFÄNGERS** (jeweils IBAN/BIC) im Anhang.

### 4 FAHRTKOSTENBELEGE

Alle Belege der Fahrtkosten (Bahn, Bus, Flug, ...) sind gesammelt im **ORIGINAL** beigelegt.



### 5 TEILNAHMENACHWEIS UND/ODER PRÜFUNGSZERTIFIKAT (KOPIE)

Die Kopie des Teilnahmenachweises und/oder des Prüfungszertifikates sind beigelegt.

## MEINE CHECKLISTE

Damit Sie schneller an Ihr Geld kommen.





# Die Nummer zur telefonischen Gesundheitsberatung

JOHANNES SCHWAMBERGER

Seit Anfang September verfügbar: die telefonische Gesundheitsberatung „Wenn's weh tut! 1450“

Nach dem Vorbild anderer europäischer Länder wie Großbritannien, Dänemark oder der Schweiz wurde in Österreich mit Anfang September eine weitere Säule im Gesundheitssystem errichtet.

**Unter der Rufnummer 1450 (ohne Vorwahl aus allen Netzen)** erhalten Anrufende am Telefon Empfehlungen, was sie am besten tun können, wenn die Gesundheit plötzlich Sorgen bereitet. Die telefonische Gesundheitsberatung hilft schnell und unbürokratisch. So wird die telefonische Gesundheitsberatung zum persönlichen Wegweiser durch das Gesundheitssystem und führt dorthin, wo es im Moment die beste Betreuung gibt.

**Die telefonische Gesundheitsberatung unter 1450 ersetzt keine ärztliche Behandlung und stellt keine Diagnose.** Ihre telefonische Gesundheitsberatung stellt somit einen idealen Wegweiser durch das große Angebot an Gesundheitsdienstleistern dar und ist erste Anlaufstelle bei neu aufgetretenen oder akut gewordenen Beschwerden, die keinen medizinischen Notfall darstellen. ■



## UND SO GEHT'S:

- ▶ Sie haben plötzlich ein gesundheitliches Problem, das Sie beunruhigt.
- ▶ Rufen Sie die Nummer 1450 ohne Vorwahl über das Handy oder Festnetz.
- ▶ Eine besonders medizinisch geschulte diplomierte Krankenpflegeperson berät Sie gleich am Telefon und gibt Ihnen eine passende Empfehlung.
- ▶ Keine Sorge: Sollte sich Ihr Problem als akut herausstellen, kann natürlich auch sofort der Rettungsdienst (mit/ohne Notarzt) entsendet werden.
- ▶ Der Service ist kostenlos – Sie bezahlen nur die üblichen Telefonkosten gemäß Ihrem Tarif.



## 4. Neuro-Feschtl

SABRINA GATTRINGER

Am 5. Juli 2019 ging das vierte „Neuro-Feschtl“ im Livestage bravourös über die Bühne. Das Motto: Sehen, kennenlernen, austauschen, verbinden – also Synapsen entstehen lassen und verknüpfen.

Der Einladung zu Würstel, Bier und Party folgten auch heuer viele MitarbeiterInnen aus allen neurologischen Abteilungen, Ambulanzen und der Notfallaufnahme.

Pflegepersonal, ÄrztInnen und TherapeutInnen hatten Spaß und schwangen fleißig das Tanzbein – ein gelungenes, geselliges und tänzerisch aktives Fest! Für musikalischen Input sorgte DJ Tommy und erstmalig die Liveband „VAZZ“ mit intensiver neurologischer Feinmotorik und sehr guter auditiv abwechslungsreicher Stimulation.



**JETZT NEU  
BEI SPAR IN INNSBRUCK!**

**UNSERE SUSHI-PLATTEN**  
Für Büro, Events oder Catering

Unsere Sushi-Platten werden frisch und nur auf Bestellung hergestellt.  
Wenden Sie sich bitte 2 Werktage vor gewünschter Abholung  
an unsere Mitarbeiter/innen im SPAR-Supermarkt.

Unsere Sushi-Platten können bei SPAR und EUROSPAR  
vorbestellt und abgeholt werden.  
Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!



# Das hätte sich Johann Strauss nicht träumen lassen ...

KARIN BROZZU

Im Rahmen des Innsbrucker Ferienzuges startete die Kinder-Sommer-Uni 2019 heuer in die 17. Runde. Spannende Workshops und Kurse standen am Programm. Begleitet von der Jungen Uni machten die Kinder an zwei Nachmittagen im August wieder Station an der Innsbrucker Klinik.

Mit einem Blinzeln und einem freundlichen „Hallo!“ empfing eine computergesteuerte Hightech-Puppe die jungen Gäste an der Intensivstation des Interprofessionellen Trainings- und Simulationszentrums (ITZ) am Ausbildungszentrum West für Gesundheitsberufe der Tirol Kliniken GmbH (AZW). Nicht nur Kinder gehen zur Schule, informierte DGKP

Michael Stemberger, MBA (Leitung des Zentrums), auch Ärztinnen und Ärzte sowie Pflegepersonal üben und festigen am ITZ Behandlungsabläufe und das Zusammenspiel der unterschiedlichen Berufsgruppen – und das unter beinahe unheimlich realistischen Bedingungen.

Einen grundlegenden Unterschied zur realen Behandlung gäbe es jedoch: Am ITZ solle und dürfe man Fehler machen, aus denen für den Ernstfall gelernt wird.

Ein abschließender kleiner Wettbewerb zum Takt des Radetzkymarsches zeigte eindrucksvoll, wie anstrengend eine korrekt durchgeführte Herzdruckmassage sein kann. Einen Ratschlag gab Michael Stemberger den Kindern noch mit auf den Weg: „Beim Erste-Hilfe-Leisten kann man nur eines falsch machen, nämlich gar nichts tun.“

Nach erfolgter Reanimation ging es in einen tagesklinischen Operationssaal. Alexa (Diplomschwester OP-Bereich) und OP-Assistent Hubert erklärten den Kindern alle Abläufe in



einem Operationssaal, von der korrekten Händedesinfektion über die Lagerung von PatientInnen am OP-Tisch bis zur Benützung des OP-Bestecks. Als besonderes Highlight gab es eine Premiere an der Innsbrucker Klinik: einen minimal-invasiven Eingriff mittels Endoskop zur Entfernung von Schocko-Zysten und Fruchtgummi-Tumoren aus einem eigens konstruierten Pappkarton-Patienten! ■



„Beim Erste-Hilfe-Leisten kann man nur eines falsch machen, nämlich gar nichts tun“, so DGKP Michael Stemberger, MBA (Leitung ITZ).

# 26 PflegeexpertInnen für den Tiroler Gesundheitsbereich

CLAUDIA POTOČNIK

Anlass zum Jubel gab es am 30. August als insgesamt 26 AbsolventInnen der allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege am AZW ihre Diplome in Empfang nehmen konnten. Univ.-Prof. Dr. Christian J. Wiedermann, Vorstand der **tirol kliniken**, übernahm es persönlich, den AbsolventInnen zu ihrem Abschluss zu gratulieren. Den frischgebackenen PflegeexpertInnen bieten sich vielseitige Karrieremöglichkeiten am Tiroler Arbeitsmarkt.

Im Rahmen der dreijährigen Diplomausbildung haben sich die AbsolventInnen umfassendes Wissen sowie jene Fähigkeiten und Fertigkeiten angeeignet, um die PatientInnen mit Kompetenz, Mitgefühl und Verantwortungsbewusstsein zu betreuen und zu versorgen. Die GesundheitsexpertInnen erwartet jetzt ein breitgefächerter Tätigkeitsbereich mit vielseitigen Einsatzmöglichkeiten in Krankenhäusern, Alten-, Pflege- und Wohnheimen, aber auch in der Hauskrankenpflege. Dort stellen sie ihre pflegerische Expertise in der

Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen unter Beweis. Seit dem Vorjahr wird die dreijährige Diplomausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege als FH-Bachelor-Studiengang an der fh gesundheit geführt. Erstmals starten im Oktober 2019 die neuen Studienstandorte in Kufstein, Lienz, Reutte und Zams mit jeweils 32 Studienplätzen. In Innsbruck und in Schwaz wird das Pflegestudium mit insgesamt 134 Studienplätzen bereits zum zweiten Mal aufgenommen. ■



Das AZW gratuliert allen AbsolventInnen aufs Herzlichste!

# Die tirol kliniken freuen sich über erste Absolventin der Weiterbildung Rheumaberatung

HARALD TAMERL

**azw**  
Wir bilden Gesundheit

Priv. Doz.in Dr.in Christina Duftner, PhD (links), medizinisch-wissenschaftliche Beirätin der Weiterbildung Rheumaberatung und Mitarbeiterin der Univ.-Klinik für Innere Medizin II und DGKP Eva Tamerl (rechts) Ambulanzleitung an der Univ.-Klinik für Innere Medizin II gratulieren der ersten Absolventin der **tirol kliniken** DGKP Rebecca Strigl-Demarchi von der Rheumaambulanz zu ihrem Abschluss.



Gesundheits- und KrankenpflegerInnen, ErgotherapeutInnen und PhysiotherapeutInnen sind in der Versorgung von RheumapatientInnen nicht mehr wegzudenken. Präzise Assessments, umfassende Schulungen in der Verabreichung von Medikamenten und Beratungen hinsichtlich notwendiger Hilfsmittel helfen, eine positive Veränderung ins Leben von PatientInnen mit rheumatischen Erkrankungen zu bringen. Den Bedarf für gut ausgebildete RheumaexpertInnen ortete auch der Südtiroler Sanitätsbetrieb und so wurde die Idee geboren, eine grenzüberschreitende Weiterbildung zu eben diesem Thema ins Leben zu rufen. In einem Kooperationsprojekt des AZWs, der Medizinischen Universität Innsbruck und des Südtiroler Sanitätsbetriebes erfolgte unter der wissenschaftlichen Leitung von Univ.-Doz. Dr. Johann Gruber, Priv. Doz.in Dr.in Christina Duftner, PhD, Univ.-Prof. Dr. Erich Mur und Assoz.-Prof. Dr. Christian Dejaco in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesellschaft für Rheumatologie (ÖGR) die erste Weiterbildung „Rheumaberatung für Gesundheitsberufe“.

20 TeilnehmerInnen aus Österreich und Südtirol pendelten im vergangenen Jahr zwischen Innsbruck und Brixen, um an den Lehrveranstaltungen zu medizinisch-wissenschaftlichen Themen, fachspezifischen Vorlesungen der Gesundheits- und Krankenpflege und interdisziplinären Themenstellungen teilzunehmen; immer mit dem Ziel, zukünftige Behandlungen betroffener PatientInnen in interprofessionellen Teams evidenzbasiert gestalten zu können. Am 28. Juni feierten die TeilnehmerInnen ihren erfolgreichen Abschluss, darunter auch Rebecca Strigl-Demarchi, die als erste Absolventin ihr Know-How an der Rheumaambulanz am Landeskrankenhaus Innsbruck einbringen wird. ■

## INFORMATION

Die nächste Weiterbildung zur Rheumaberatung startet wieder im September 2020.  
Nähere Infos unter [www.azw.ac.at](http://www.azw.ac.at).



Am 28. Juni feierten die ersten AbsolventInnen der Weiterbildung Rheumaberatung ihren erfolgreichen Abschluss.

# Ergotherapie Know-How für die Kinderkrippe Hytilati

URSULA COSTA, VERENA LODER, MADITA MAYER, MAGDALENA SCHLÖGL

Am FH-Bachelor-Studiengang Ergotherapie der fh gesundheit werden jedes Jahr im Rahmen von Lehrveranstaltungen und Praktika Projekte auf Anfrage von Einrichtungen in Tirol initiiert – mit der Zielsetzung, zur Gesundheit und Lebensqualität beizutragen. Orientierung geben dabei die Tiroler Gesundheitsziele, denen die Ausbildungs- und Forschungsbereiche des Bachelor- und Masterstudiums in Ergotherapie/ Handlungswissenschaften der fh gesundheit zuarbeiten.

Das gesunde Aufwachsen von Kindern ist für die Gegenwart und Zukunft unserer Gesellschaft essenziell. Ein Impulsvortrag im Rahmen von GesundHeut von Dr.in Ursula Costa, MA, Leiterin des Bachelor- und Masterstudiums Ergotherapie und Handlungswissenschaften der fh gesundheit, inspirierte Madita Mayer, Leiterin der Kinderkrippe HYTILATI, miteinander Möglichkeiten zur interprofessionellen Zusammenarbeit zu suchen, um auch im fachlichen Austausch Kinder in ihrer Entwicklung zu stärken.

**DURCH EINE ENTWICKLUNGSORIENTIERTE FÖRDERUNG IN KINDERKRIPPEN KÖNNEN DIE KINDER ZU SELBSTBEWUSSTEN UND GESUNDEN MENSCHEN HERANWACHSEN – ICH BIN FROH, GEMEINSAM MIT DEN PÄDAGOGINNEN DIESEN WERTVOLLEN BEITRAG LEISTEN ZU KÖNNEN.**

VERENA LODER, ERGOTHERAPIE-STUDIERENDE

Ziel der Ergotherapie ist es, Kinder zu stärken, jene Dinge ausführen zu können, die sie gerne tun und die ihrer gesunden Entwicklung dienen. ErgotherapeutInnen achten darauf, was Kinder für ihren ganz persönlichen Lebensweg, ihren Alltag und ihre Entwicklung benötigen und stehen ihnen und ihrem sozialen Umfeld dabei unterstützend zur Seite. Entsprechend dem Tiroler Gesundheitsziel 1 „Gesund aufwachsen und Gesundheit lernen“ tragen ErgotherapeutInnen zu gesundem Aufwachsen von der Geburt bis ins Jugendalter in den Lebensumwelten bei.

Nach positiven Projekterfahrungen im Sommersemester 2018 entstand heuer erstmalig von April bis Juni 2019 ein Pilotprojekt, bei dem zwei Ergotherapie-Studierende der fh gesundheit in Innsbruck einen Teil ihres Praktikums in der Kinderkrippe HYTILATI unter ergotherapeutischer und pädagogischer Anleitung absolvierten. An sieben Terminen, die einmal wöchentlich stattfanden, wurden Beobachtungen der Kinder in ihrem Tun im Kinderkrippenalltag aus ergotherapeutischer Sicht durchgeführt. Im Sinne der Gesundheitsförderung wurde der Fokus der Beobachtungen dabei auf die Ressourcen und Fähigkeiten der Kinder sowie auf die damit verbundenen Umwelteinflüsse gelegt.

**AUF DIESE WEISE ZWISCHEN PRAXIS, LEHRE UND FORSCHUNG ZUSAMMENARBEITEN ZU KÖNNEN, BEITRÄGE ZU TIROLER GESUNDHEITSZIELE, HIER BESONDERS FÜR KINDER UND DEREN AUFWACHSEN, EINBRINGEN UND ENTWICKELN ZU DÜRFEN, MACHT GROSSE FREUDE! WIR FREUEN UNS SCHON AUF WEITERE ZUSAMMENARBEIT!**

URSULA COSTA,  
LEITUNG DES FH-BACHELOR-STUDIENGANGS ERGOTHERAPIE

Im Verlauf des Praktikums entstand ein wertvoller Austausch zwischen den Pädagoginnen, den Studierenden und der Praktikumsanleitung. Entwicklungsbezogene Fragen und Anliegen, die sich während der Zusammenarbeit stellten, konnten aufgegriffen und an der HYTILATI ergänzend auch aus ergotherapeutischer Sicht geklärt werden. Zudem wurden gemeinsam Ideen hinsichtlich gesundheitsfördernder Umweltgestaltung und entwicklungsorientierten Handlungsangeboten für Kinder im Alter von eineinhalb bis dreieinhalb Jahren entwickelt und teilweise bereits in den Kinderkrippen-Alltag integriert.

**ES WAR EIN SEHR ERFOLGREICHES UND SPANNENDES PROJEKT. DIE KINDER WAREN SEHR OFFEN UND WIR KONNTEN UNS VIEL FÜR DEN ALLTAG MITNEHMEN. MEINER MEINUNG NACH GEHÖREN VIEL MEHR ERGOTHERAPIE-STUDENTINNEN IN DIE KINDERKRIPPEN UND KINDERGÄRTEN – SIE WÄREN EINE GROSSE BEREICHERUNG.**

MADITA MAYER, LEITERIN DER KINDERKRIPPE

Durch die bereichernde, interdisziplinäre Zusammenarbeit von Ergotherapie und Pädagogik im Rahmen der HYTILATI gelang es, Sichtweisen und Herangehensweisen auszutauschen, neue Ideen zu integrieren, ein besseres Verständnis für den jeweiligen Berufsalltag zu entwickeln und viel voneinander zu lernen. ■



Ziel der Ergotherapie ist es, Kinder zu stärken, jene Dinge ausführen zu können, die sie gerne tun und die ihrer gesunden Entwicklung dienen.



# AUF COOL GEIMPFT!

EINE IMPFUNG IST DER BESTE SCHUTZ GEGEN KRANKHEITEN.  
DAS GILT FÜR JUNG UND ALT.

PRÜFEN SIE IHREN  
IMPFFSTATUS



In Zusammenarbeit mit



 [WWW.IMPFFEN.TIROL](http://WWW.IMPFFEN.TIROL)



# Lehrabschluss und Lehrbeginn – der Start in das Berufsleben

SILVIA PÖHLI

Der Sommer ist im Lehrlingsbereich eine spannende Zeit: Lehrabschlüsse und Lehrbeginn wechseln sich ab.

Eine besondere Ehre für unseren Lehrbetrieb war die Absolventenfeier 2019: Im voll besetzten Saal Tirol hielt unser ehemaliger Lehrling Samil Göktas seine Abschlussrede vor knapp 1500 Gästen der Fachberufsschule für Handel und Büro. Keine einfache Aufgabe, aber eine Aufgabe, die er mit Bravour meisterte!

17 neue Lehrlinge starteten heuer bisher mit der Berufsausbildung in den **tirol kliniken**. Beim Informationsnachmittag im AZW konnten sich die neuen Lehrlinge aus erster Hand über ihren zukünftigen Lehrbetrieb informieren und wurden samt ihren Familien herzlich begrüßt. Der Vortrag von Johannes Schwamberger über die Spitzenleistungen der einzelnen Kliniken und Häuser wurde von den Lehrlingen und deren Familien mit großem Staunen und Interesse verfolgt. Lehrlingskoordinatorin Silvia Pöhli informierte über die Vielfalt des Lehrbetriebs **tirol kliniken**. Dank der Unterstützung der MitarbeiterInnen der Personalabteilung IVb konnten alle Fragen unbürokratisch noch vor Lehrbeginn Vorort beantwortet werden. ■



Gruppenfoto der neuen tk-Lehrlinge – mit Mitarbeiterinnen aus der Personalabteilung und Lehrlingskoordination.

## Fort- und Weiterbildungen

Wir unterstützen engagierte Menschen!

### Wie lernt das Gehirn und wie lernt es nicht

Vortrag mit Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer

HIGHLIGHT  
2019

### Allgemeine Fort- und Weiterbildungen

- Kinesiologie - Touch for Health, Modul 1

### Berufsgruppenspezifische Fort- und Weiterbildungen

- Aromapflege Aufbaukurs
- i.v. – Schulung für DGKP

### Medizinisch Technische Dienste [MTD]

- Update Beugesehnen: Verletzungen/ Erkrankungen/ Schäden der Beugesehnen und ihre Nachbehandlung

### Management, Führung und Recht

- Positiv Führen - Mehr Energie durch Stärkenorientierung
- Teambesprechungen professionell gestalten

Buchen Sie Ihre Fortbildung schnell und flexibel über [www.azw-academy.ac.at](http://www.azw-academy.ac.at)

azw:academy

## Karriere durch Bildung

Mit Ihren pflegerischen Kompetenzen und unseren Weiterbildungs- und Spezialisierungsangeboten schaffen Sie sich spannende Karrieremöglichkeiten in den Pflegeberufen.

### Weiterbildungen

- Basales und mittleres Pflegemanagement
- Breast Care Nurse
- Cancer Nurse
- Demenz Nurse
- Kontinenz- und Stomaberatung mit Wundmanagement **neu**
- Opferschutzberatung im Gesundheitswesen („Forensic Nursing“)
- Pain Nurse
- Pflege im Intermediate Care Bereich
- Pflege bei außerklinischer Beatmung
- Pflege bei Demenz für PflegeassistentInnen
- Pflege bei psychiatrischen Erkrankungen für PflegeassistentInnen
- Rheumaberatung
- Praxisanleitung

### Sonderausbildungen

- Anästhesiepflege
- Intensivpflege
- Kinderintensivpflege
- Kinder- und Jugendlichenpflege
- OP-Pflege
- Psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflege
- Pflege bei Nierenersatztherapie

### Anmeldung und Information

Tel +43 512 5322-75207  
miriam.pleger@azw.ac.at

azw

Wir bilden Gesundheit [www.azw.ac.at](http://www.azw.ac.at)

Programm  
2019/2020

Wir sind die  
**Möglich.**  
**MACHER**  
für  
**Gesund.**  
**MACHER**

**Geschäftsstelle Univ. Klinik**

Innrain 47a, 6020 Innsbruck

**T.** +43 (0) 50700-7100

hypo.innrain@hypotirool.com

**hypotirool.com**



hoch³ das Magazin der **Univ. Klinik** **Univ. Landesbank**

# TRANSALPINE RUN 2019

Unsere Mitarbeiterin Stephanie Kröll startete mit ihrem Freund und Trainingspartner Martin beim Transalpine Run. Der härteste und zugleich spektakulärste Trailrun-Event überquert die Alpen in acht Etappen über einzigartige Trails in vier Ländern. Insgesamt sind

273,8 km mit 16 150 Höhenmeter im Aufstieg und 14 407 Höhenmeter im Abstieg zu bewältigen. Und die beiden konnten die Mixed-Wertung nach extremen 8 Etappen für sich entscheiden!

Die **tirol kliniken** gratulieren!



# Gerüstet für die Zukunft

Hoch<sup>3</sup> sprach mit Dr. Alexander Biach, dem Präsidenten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger Österreichs, über die Herausforderungen für die Gesundheitsversorgung Österreichs. Er stellte im Gespräch dem Land Tirol und den **tirol kliniken** ein hervorragendes Zeugnis aus.

HERMANN PFLUGER

Das Europäische Forum Alpbach stellt im Jahr 2019 unter anderem „Sicherheit“ in den Fokus der Diskussionen und Gespräche. Was bedeutet Sicherheit in der Gesundheitsversorgung in Österreich im 21. Jahrhundert?

**Dr. Alexander Biach:**

Aus Sicht der Sozialversicherung geht es dabei um soziale Sicherheit und somit soziale und gesundheitspolitische Fragestellungen. Unabhängig von der sozioökonomischen Ausgangsposition eines jeden Menschen muss ein chancengerechter Zugang zum Sozial- und Gesundheitssystem sichergestellt sein. In Österreich bietet die solidarische Sozialversicherung den Versicherten eine quantitativ und qualitativ hoch entwickelte Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung sowie eines der weltweit besten Gesundheitssysteme mit modernster Medizin. Im Vergleich zu allen europäischen Staaten weist Österreich den niedrigsten unerfüllten medizinischen Behandlungsbedarf auf.



Dr. Alexander Biach



**fh gesundheit**  
wir bilden die zukunft

Die fh gesundheit bietet Ihnen **Weiterbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten** mit international anerkannten **akademischen Abschlüssen**.

➔ **Master-Programme**

- Ergotherapie und Handlungswissenschaft
- Ernährungskommunikation
- Handlungswissenschaft
- Klinische Diätologie
- Mental Health

➔ **Akademische Lehrgänge**

- Anästhesiepflege
- Cancer Nursing
- Intensivpflege
- Kinderintensivpflege
- Kinder- und Jugendlichenpflege
- OP-Pflege
- Pflege bei Nierenersatztherapie
- Psychiatrische Gesundheits- und Krankenpflege

Programm 2020

www.fhg-tirol.ac.at

fhg

Im Sinne der Chancengerechtigkeit war die Einführung der Kinder-Rehabilitation ein wichtiger Meilenstein für die Sozialversicherung. Genauso setzen wir auf andere niederschwellige Initiativen, um Chancengerechtigkeit zu garantieren, wie beispielsweise die Gesundheitshotline 1450 und kliniksuche.at. Aber auch die neue Primärversorgung bietet beispielsweise durch erweiterte Öffnungszeiten Zugang zu einem breiten Spektrum an Gesundheitsberufen. In Österreich und gerade auch in Tirol haben wir ein gutes und wirksames Gesundheitssystem. Es bietet Sicherheit und Zugänglichkeit für alle.

**Die Gesellschaft wird zusehens älter, die stetig steigende Lebenserwartung ist auch Ausdruck höchst erfolgreicher Gesundheitsversorgung. Zugleich stellt die höhere Lebenserwartung die Gesellschaft vor große Herausforderungen. Ist Österreich für diese Aufgaben gerüstet?**

**Dr. Alexander Biach:**

Durch die demografische Entwicklung der kommenden Jahrzehnte lässt sich in Österreich eine stark wachsende Zahl an alten und hochaltrigen sowie auch pflegebedürftigen Menschen erwarten. Dies wird sich in einer steigenden Pflege-Nachfrage zeigen. Damit sind auch höhere Kosten der öffentlichen Hand prognostiziert. Auch wenn wir im europäischen Vergleich mit rund 1,5 % der Wirtschaftsleistung bisher vergleichsweise geringe Ausgaben für die Langzeitpflege hatten, müssen wir

uns nun die Frage stellen, was wir in Betracht auf die zukünftigen Bedingungen von anderen Pflegesicherungssystemen lernen können. Während beispielsweise in Norwegen die öffentlichen Leistungen der Langzeitpflege durch das allgemeine Steueraufkommen finanziert wird (2,9 % der Wirtschaftsleistung), ist die Langzeitpflege in Deutschland in einem Pflegeversicherungssystem als weitere Säule der Sozialversicherung beitragsfinanziert. Die österreichischen Sozialversicherungen sind hier für die Zukunft ein verlässlicher Partner, um eine umfassende Pflegesicherung zu garantieren.

***Pflege und Betreuung der älteren Generationen stellt heute bereits eine große Aufgabe für uns alle dar. Welche Maßnahmen sind Ihres Erachtens seitens des Staates notwendig, um die Pflege auf höchstem Niveau zu garantieren?***

***Dr. Alexander Biach:***

Eine große Herausforderung wird der Mangel an Pflegekräften. Wir müssen daher in Hinblick auf die demografische Entwicklung und den damit einhergehenden höheren Pflegebedarf einen Mangel an Pflegekräften durch die Förderung der Pflege-Ausbildung entgegenwirken. Neue Ausbildungsmodelle im Pflegebereich können hier die Lösung sein. Eine weitere Herausforderung ist die Pflege von Angehörigen. Hier brauchen wir ein Finanzierungsmodell und eine Förderung der Angehörigenpflege Zuhause.

***Wie sehen Sie die Anstrengungen und Leistungen des Landes Tirol im Bereich der Gesundheitsversorgung?***

***Dr. Alexander Biach:***

Das Land Tirol unternimmt große Anstrengungen, um das hohe Niveau der Gesundheitsversorgung zu halten und weitere qualitative und quantitative Verbesserungen der Gesundheitsversorgung zu gewährleisten. Diese erfolgt im intramuralen Bereich zum großen Teil durch die neun öffentlichen Tiroler Krankenanstalten, von denen drei von der Tirol Kliniken GmbH betrieben werden, fünf durch Bezirkskrankenhäusergemeinverbände und eine durch eine Krankenanstaltengesellschaft eines Ordens. Das Land Tirol setzt dabei in Abstimmung mit der Sozialversicherung und dem Bund sowie auch den Gemeinden Tirols die Vorgaben der Gesundheitsreform und der gemeinsamen Zielsteuerungsmaßnahmen um. Auch in finanzieller Hinsicht werden vom Land Tirol und den Gemeinden große Anstrengungen unternommen. Das starke Anwachsen der Finanzbeiträge des Landes Tirol für die Gesundheitsversorgung stellt das Land vor große Herausforderungen!



***Wie bewerten Sie die Leistungsfähigkeit der Tiroler allgemein-öffentlichen Krankenanstalten, vor allem der tirol kliniken, im nationalen und internationalen Vergleich?***

***Dr. Alexander Biach:***

Wir bewerten diese sehr gut. In diesem Zusammenhang ist auch auf die Betreuung des hohen Anteils an inländischen und ausländischen Gastpatienten (Tourismus) durch die Tiroler öffentlichen Krankenanstalten zu verweisen. Als Spital der Zentrumsversorgung und Universitätsspital genießt das a.ö. Landeskrankenhaus (Univ.-Kliniken) Innsbruck national und international hohes Ansehen.

**Danke für das Gespräch! ■**

# Neuro-Urologie im neuen Gewand in der FK





## Pendler zwischen den Welten

UWE SCHWINGHAMMER

OA Dr. Murat Sanal kann auf mehrere Aufenthalte in Österreich zurückblicken, kehrte zwischendurch aber immer wieder in seine türkische Heimat zurück. Nun will er allerdings mindestens bis zu seiner Pensionierung als Klinischer Leiter der Abteilung für Kinder- und Jugendchirurgie bleiben.

Murat Sanal wurde in Istanbul geboren und wuchs dort auf. Weil das deutschsprachige

Gymnasium „Istanbul Erkek Lisesi“ einen ganz ausgezeichneten Ruf hatte, besuchte er diese Schule und lernte bei dieser Gelegenheit auch Deutsch. Er erinnert sich: „Die meisten Lehrer dort waren Deutsche. Es war immer schon ein Top-Gymnasium.“ Im Anschluss daran beschloss er, Medizin in seiner Heimatstadt zu studieren. Im Jahr 1987 schloss er das Studium ab und absolvierte die Zentralprüfung. Die fachärztliche Ausbildung zum Kinderchirurgen machte er in Bursa im Nordwesten der Türkei.

In diese Zeit fiel auch Sanals erster Kontakt mit Österreich. Er erhielt nämlich 1990 ein Stipendium des Österreichischen Austauschdienstes (OeAD) und kam für ein halbes Jahr nach Graz an die Station des Doyens der dortigen Kinderchirurgie, Prof. Hugo Sauer. Sanal: „Ich habe großes Glück gehabt, dass ich Schüler bei ihm sein konnte.“ Nach seiner Rückkehr schloss Murat Sanal seine Facharztausbildung 1993 ab. Weil es in der Türkei üblich ist, dass Jungärzte per Los ihren Dienort ziehen müssen, verschlug es Dr. Murat Sanal nun nach Konya in Zentralanatolien. Zeitgleich mit seinem Abschluss heiratete er auch, 1997 wurde sein Sohn geboren.

In Konya blieb Dr. Sanal fünf Jahre lang, ehe er wieder nach Bursa ans Kinderspital zurückkehrte. Außerdem eröffnete er das erste Mal privat eine Gruppenpraxis. 2003 traf allerdings eine Wirtschaftskrise die Türkei und die Situation wurde zusehends schlechter. Warum also nicht nach Österreich gehen? Der Oberarzt: „Ich habe nach dem Austausch nie den Kontakt nach Österreich verloren. Dr. Günter Fasching hat mir dann erzählt, dass in Tirol eine Stelle frei ist. Und so hat meine Innsbruck-Geschichte angefangen.“ Diese währte vorerst bis 2009, als es Dr. Sanal doch wieder in die Türkei zurückzog. Doch seit 2013 setzte er diese Geschichte fort: „Seither bin ich wieder da. Dieses Mal fix.“ Jedenfalls bis zu seiner Pensionierung, an die der 57-jährige Arzt im Moment aber noch keinen Gedanken verliert. Zumal in Innsbruck „alles problemlos laufe, die Atmosphäre und das Arbeitsniveau sehr gut“ seien.

Seine Frau ist mitgekommen nach Innsbruck, ist inzwischen aber in Pension. Der Sohn studiert in Berlin Elektrotechnik.

Sehr zu seinem Leidwesen wandert seine Frau sehr gerne: „Ich bin kein Bergsteiger. Aber meine Frau geht sehr gerne, und ab und zu kann sie mich überreden mitzukommen.“ Sonst vermisst Dr. Sanal eher das Meer: „Jede zweite Woche muss ich an ein größeres Gewässer fahren.“ Und wenn es „nur“ der Gardasee ist. Sonst liest der Kinderchirurg gerne, hört Musik oder spielt im Club seiner Wohngemeinde Mutters Tennis: „Zum Vereinsmeister reicht es aber nicht.“ Und zuweilen spielt er auch Gitarre. In Tirol fühlt er sich bestens integriert: „Es ist ein wohlhabendes Land, ich treffe hier nette Menschen, es ist wie meine zweite Heimat geworden.“ Zur türkischen Community hat er hauptsächlich als Arzt Kontakt: „Die Menschen aus der Türkei kommen zu mir, weil ich Türkisch spreche. Auch wenn es nicht um Kinderchirurgie geht, bin ich ein Ratgeber für sie.“



OA Dr. Murat Sanal (re.) mit Familie

# Etwas schaffen, das bleibt.

Jetzt günstig Eigenheim  
bauen, kaufen und sanieren.

Unser  
200 Jahre  
Jubiläums-  
kredit

Filiale Klinik im Kinder- und Herzzentrum  
Maximilianstraße 12, Innsbruck  
Tel.: 05 0100 – 71011  
Mo – Fr 11:30 – 13:30